

Vorwort

Anna Babka, Silvana Cimenti, Peter Clar, Heidi Lexe & Johanna Öttl

Der Titel unseres Bands – *„Und die Wolken fallen fast aus den Wolken. Kindheit in der Literatur von Barbara Frischmuth“* – verweist auf ein dreitägiges Symposium, das von den Herausgeberinnen im Jahr 2022 in der *Alten Schmiede* und im *Depot. Kunst und Diskussion* in Wien veranstaltet wurde.

Zugrunde lag der Wunsch, Brücken zu schlagen – zum einen zwischen der immer wieder behaupteten Trennung von Kinder- und Jugendliteratur und der sogenannten Allgemeinliteratur, zum anderen zwischen Literatur und Wissenschaft. So wird auf Frischmuths Kinder- und Jugendliteratur theoretisch wie literarisch ‚geantwortet‘, wird diese neu- und wiedergelesen – mit Blick auf die Konstruktionen von Identitäten, auf das Verhältnis zwischen den Geschlechtern, den Spezies und Kulturen sowie auf gattungspoetische, raum- und medientheoretische Fragestellungen. Was grundsätzlich verbunden werden soll, konturiert sich im Band zugleich entlang einer Vielfalt und Hybridisierung der Form. Verschiedene Textsorten werden ausgelotet, verschränken sich oder kommentieren einander, und stehen gleichwertig nebeneinander – ein Zugang, wie er schon in den vorangehenden Sammelbänden zu Frischmuth¹ erprobt wurde. Alle drei Bände können gleichsam als Reihe verstanden werden, in der das vielschichtige Œuvre Frischmuths wissenschaftlich wie künstlerisch perspektiviert und theoretisch ausgelotet wird. Dabei geht es immer um eine detaillierte textliche, aber auch visuelle Auseinandersetzung mit den oft bilderreichen Texten, die keineswegs als stumme Zeug*innen verstanden werden, sondern als aktive Akteur*innen in intellektuellen und ästhetischen Gesprächen, also immer auch als Teilnehmende an der Produktion von Bedeutung und Interpretation.

Der Großteil der im vorliegenden Band versammelten Beiträge sind überarbeitete oder erweiterte Vortragstexte, literarische Texte oder künstlerische Interventionen, die für das Symposium gestaltet, geschrie-

¹ Anna Babka / Peter Clar: *»Im Liegen ist der Horizont immer so weit weg«. Grenzüberschreitungen bei Barbara Frischmuth*. Wien: Sonderzahl 2016. Beziehungsweise Anna Babka / Silvana Cimenti / Peter Clar: *»Ich schreibe, also bin ich«. Schreibweisen bei Barbara Frischmuth*. Wien: Sonderzahl 2019.

ben, konzipiert wurden. Einige wenige Beiträge wurden zusätzlich angefragt; die an den Schluss gestellte Laudatio von Anna Babka und Peter Clar verweist auf das impulsgebende Momentum für die Tagung – auf den achtzigsten Geburtstag von Barbara Frischmuth im Jahr 2021. Dass die Tagung erst ein Jahr nach diesem Jubiläum stattfinden konnte, war der Pandemie geschuldet.

Unser Dank gilt allen, die gemeinsam mit uns und unter Aufwendung von reichlich Zeit, Geduld und Hinwendung diesen Band realisiert haben: Lena Brandauer, Barbara Frischmuth, Andrea Grill, Cornelius Hell, Elias Hirschl, Heinz Janisch, Andreas Jungwirth, Gabriele Kögl, Christine Lötscher, Jula Rabinowich, Klaus Reichert, Oliver Ruf, Claudia Sackl, Ernst Seibert, Clemens Setz, Stefan Slupetzky, Annalena Stabauer, Verena Stauffer, Elisabeth Steinkellner, Peter Anna Zeillinger und Marlene Zöhrer.

Die finanzielle und institutionelle Grundlage lieferten die Alte Schmiede Wien, das Dekanat der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, die Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) sowie das Kulturamt Stadt Graz.

Vor allen andern gilt unser Dank wie immer und nachdrücklich Barbara Frischmuth, die uns mit ihren Texten, hier eben jenen, in denen Kindheit und Adoleszenz verhandelt werden und/oder die sie für Kinder und Jugendliche geschrieben hat, neue Horizonte eröffnet. Mit der ihren Büchern innewohnenden Kreativität, dem Witz und der unerschöpflichen Fantasie begeistert sie uns immer wieder aufs Neue und treibt uns an, weiter zu forschen und so mit dem Œuvre in einen kontinuierlichen Dialog zu treten.